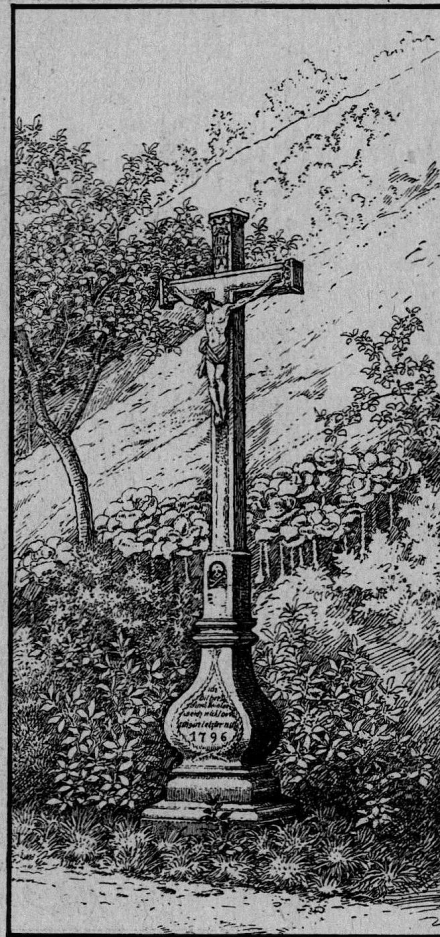


Steinfeldkreuze im Renchtal.

57

Gewande ihre Tränen zu trocknen. Die Vorderseite zeigt an dieser Stelle einen Doppelschild. Im unteren Teile desselben sieht man einen Delphin und im oberen eine dreifache Lilie, zur Seite wieder einen Delphin, Muschelwerk und einen Totenkopf. Es ist das redende Wappen eines Angehörigen der Familie Fischer, welche in Oberkirch im 17. und 18. Jahrhundert zahlreich als Beamte und Patrizier vorkommt und der auch der letzte Abt von Allerheiligen, Wilhelm Fischer, zugehört, der auf dem Oberkircher Friedhof beerdigt ist. Angehörige dieses Geschlechtes wirkten auch als Schultheiße von Oppenau, Johann Christoph Fischer von 1694—1701 (in diesem Jahre wurde er Amtschaffner in Oberkirch) und Joseph Hermann Fischer von 1742—1746. Der Grabstein des ersteren, der ebenfalls den Totenkopf zeigt, befindet sich in der katholischen Pfarrkirche zu Oberkirch. Das Kreuz dürfte aber wohl von Heinrich Fischer herrühren, welcher 1730—1760 Oberamtman in Oberkirch, dann Besitzer des Schlosses Fürsteneck war und auch den Adel erhalten hatte. Der Abt Wilhelm Fischer, geboren 1741 zu Oberkirch und da gestorben 1824, führte keine Fische in seinem Wapen.

Aus dem folgenden Jahrzehnt stammen dann wieder eine Anzahl Steinkreuze. Das schönste derselben ist jenes, das Anna Maria Geilerin 1778 in Zusenhofen hat errichten lassen. Es trägt sehr reiche Verzierungen, dabei auch einen Totenkopf, durch dessen Augenhöhlen eine Schlange kriecht. Dieses Kreuz ist eine sehr tüchtige Arbeit. Eines von 1772 steht vor der Kirche zu Oberkirch. Seine Inschrift ist stark verwischt und schwer zu lesen; doch dürfte es darnach von den Johannes Braun Eheleuten gestiftet sein. Ein Gerber



Sühnekreuz bei Maifach,